

Merkblatt/ Zulassungsbestimmungen Körung Rheinland

Ab 2024 werden stichprobenartig Dopingproben entnommen.

Vorbereitung

Impfen:

Die Grundimmunisierung gegen Influenza ist Pflicht (zweimalige Impfung im Abstand von 4- 6 Wochen, letzte Impfung mindestens 2 Wochen vor dem Körtermin)

Versicherung:

Eine Haftpflichtversicherung für den betr. Hengst ist erforderlich

Training:

Das Training des Hengstes soll sich an der Grundausbildung eines jungen Reitpferdes anlehnen. Doping ist in keiner Form erlaubt. Darauf ist bei dem Verfüttern von Zusatzfuttermitteln strengstens zu achten. Auch unsportliche und tierschutzwidrige Trainingsmethoden oder Manipulationen sind nicht zulässig und können den Hengst von der Körung ausschließen.

Herausbringen:

Ein guter Futter- und Pflegezustand sollte selbstverständlich sein, einschließlich der Langhaar- und Hufpflege. Rassetypische Merkmale sind zu berücksichtigen, z.B. ob die Mähne eingeflochten wird oder nicht. Grundsätzlich ist ein kurzes, glattes Fell von Vorteil, so dass rechtzeitiges Eindecken und ggf. Scheren des Hengstes erforderlich sein kann. Bei allen Rassen ist das Ausrasieren der Ohren und Entfernen der Tasthaare an Augen und Maul verboten. Das Scheren muss unter Wahrung der Medikationsregeln erfolgen.

Körung

Steward:

Es werden den örtlichen Anforderungen entsprechend eine oder mehrere qualifizierte Personen eingesetzt, die den Ablauf überwachen. Sie werden vom Verband benannt und bekanntgegeben.

Ausrüstung Vorführer und Helfer:

Sowohl Vorführer als auch Helfer/Peitschenführer sollten in den Verbandsfarben gekleidet sein (weiße Hose/grünes Oberteil). Das Tragen einer Reitkappe bei der Vorstellung der Hengste ist für den Vorführer und Peitschenführer verpflichtend. Als Treibhilfe ist eine normale Gerte oder Peitsche erlaubt, die aber möglichst sparsam eingesetzt werden sollte. Nachteilig sind an der Peitsche befestigte Rascheltüten oder andere akustische Hilfsmittel.

Ausrüstung Hengst:

Jeder Vorstellung erfolgt mit Trense (Gebiss nur Wassertrense doppelt oder einfach gebrochen in Metall, Gummi oder Nathe; Olivenkopf oder D-Gebissringe erlaubt) die passend und richtig verschnallt sein muss, angepasst an die LPO Regeln für Jungpferdeprüfungen. Gebisscheiben und Ohrenmützen sind unzulässig. Rassespezifische Trensen und Gebisse sind zulässig. Zum Freilaufen sollten Zügel mit Schnappverschluss (Karabinerhaken) verwendet werden.

Beim Freispringen sind an den Vorderbeinen Gamaschen und Springglocken ohne Fell erlaubt. Verboten ist das Tragen von Streichkappen, Bandagen oder Gamaschen an den Hinterbeinen. Es ist nur glatter Beschlag an den Vorderbeinen zugelassen.

Ein einfaches kurzes Seil ohne Haken dient zum Anführen an die Springreihe.

Ab 2024 werden Gamaschen und Springglocken vom Veranstalter gestellt.

Vorstellung an der Hand

Der Hengst muss eingemustert, also an das Aufstellen und Führen mit Trense gewöhnt sein. Eine optimale Präsentation ist unmöglich, wenn der Hengst nicht gehorcht oder im Tempo nicht zu regulieren ist.

Zur Beurteilung im Stand wird der Hengst etwa 5-6 Meter von der Kommission entfernt aufgestellt (hinter der Stange), Dabei soll er alle 4 Beine belasten und ruhig stehen bleiben. Die Beinstellung ist offen, d.h. die beiden dem Betrachter zugewandten Beine sind etwas nach vorn bzw. hinten gestellt, so dass alle Gliedmassen zu sehen sind. Der Vorführer steht vor dem Pferd und hält die Zügel mit beiden Händen.

Zur Vorstellung im Schritt und Trab nimmt er die Zügel in einer Schlaufe in die rechte Hand, so dass die linke Hand frei bleibt zum Parieren oder Wenden. Der Vorführer geht links neben dem Pferd etwa in Schulterhöhe und präsentiert die Bewegungsmöglichkeit möglichst vorteilhaft., weder übereilt noch festhaltend und in den Zügel hängend. Alle Wendungen werden nach rechts durchgeführt. Der Peitschenführer folgt mit genügendem Abstand auf der gleichen Seite wie der Vorführer.

Freilaufen:

Das Freilaufen dient dazu, die Grundgangarten Trab und Galopp auf beiden Händen möglichst vorteilhaft zu präsentieren. Dieses muss ebenfalls vorher geübt werden, so dass der Hengst sich selbstverständlich und ohne Angst in der ganzen Bahn bewegt. Auch hier ist die Peitsche so wenig wie möglich einzusetzen (s.o.).

Freispringen:

Der Hengst muss mit dem Ablauf des Freispringens vertraut sein, so dass er willig an diese Aufgabe herangeht. Das Freispringen soll auf der linken Hand erfolgen.

Aufgebaut wird eine Reihe standardmäßig mit 3 Sprüngen (Details siehe Leitlinien zu Freispring Wettbewerben).